

Informationen zu
Impfungen



Niedersächsisches
Landesgesundheitsamt

IMPFEN SCHÜTZT



KINDER



ERWACHSENE



SENIORINNEN/
SENIOREN



Niedersachsen

Herausgeber:

Niedersächsisches Landesgesundheitsamt

Roesebeckstr. 4-6

30449 Hannover

Fon 0511 / 4505-0

Fax 0511 / 4505-140

2. Auflage September 2018

Informationen zu Schutzimpfungen

Inhaltsverzeichnis

	Kinder	Erwachsene	Seniorinnen/ Senioren	Seite
Allgemeine Informationen zu Impfungen				4 - 6
Tetanus (Wundstarrkrampf)				7
Diphtherie				8
Keuchhusten (Pertussis)				9
Haemophilus influenzae Typ b (Hib)				10
Kinderlähmung (Poliomyelitis)				11
Hepatitis B				12
Pneumokokken				13
Rotaviren				14
Meningokokken				15
Masern				16
Mumps (Ziegenpeter)				17
Röteln				18
Windpocken (Varizellen)				19
Humane Papillomviren (HPV)				20
Influenza (Saisonale Grippe)				21
Impfkalender				22 - 23

Diese Broschüre informiert über Impfungen, die von der Ständigen Impfkommission (STIKO) standardmäßig für Personen unterschiedlichen Alters empfohlen sind. Damit Sie die für Ihre Altersgruppe wichtigen Impfungen schnell finden können, sind die Altersgruppen farblich hervorgehoben:



Säuglinge, Kinder und Jugendliche



Erwachsene ab 18 Jahre



Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahre



Für diese Altergruppe sind die entsprechenden Impfungen unter bestimmten Umständen empfohlen. Bitte beachten Sie die Hinweise.

Schutzimpfungen - warum und wann wird geimpft?

Impfungen gehören zu den wirksamsten und wichtigsten vorbeugenden Gesundheitsmaßnahmen. Sie können vor Infektionskrankheiten und ihren schwerwiegenden Folgen schützen, für die es auch heute oft keine wirksame Behandlung gibt.

Im Säuglings- und Kleinkindesalter wird der Impfschutz durch eine sogenannte **Grundimmunisierung** aufgebaut.

Im Jugendlichen- bzw. Erwachsenenalter sind bei vielen Impfungen sogenannte **Auffrischimpfungen** erforderlich, um den Impfschutz langfristig zu gewährleisten.

Im Alter ist das Immunsystem oft weniger leistungsstark und die Anfälligkeit gegenüber Infektionskrankheiten ist erhöht. Daher sind Impfungen auch in dieser Altersgruppe sehr wichtig.

Ihre Ärztin/Ihr Arzt berät Sie bei allen Fragen zum Thema Impfen.

Welche Nebenwirkungen können auftreten?

Jedes wirksame Medikament kann neben der gewünschten Wirkung auch unerwünschte Nebenwirkungen haben. Gelegentlich kann es innerhalb von wenigen Tagen nach einer Impfung zu Rötung, Schwellung und Schmerzen an der Einstichstelle oder auch zu leichtem Fieber, allgemeinem Unwohlsein oder Magen-Darm-Beschwerden kommen. Diese Reaktionen sind ein Zeichen für die Wirksamkeit der Impfung. Sie zeigen an, dass sich der Körper aktiv mit dem Impfstoff auseinandersetzt.

Stärkere unerwünschte Nebenwirkungen wie z. B. Fieberkrämpfe, Lähmungserscheinungen, Gelenksbeschwerden kommen bei gesunden Personen extrem selten vor. Im Falle einer solchen schweren Impfnebenwirkung sollte die impfende Ärztin/der impfende Arzt sofort informiert und die aufgetretenen Beschwerden sollten abgeklärt werden. Impfkomplicationen werden von der Ärztin/vom Arzt an das zuständige Gesundheitsamt gemeldet und weiter untersucht.

Impfpass und Impfkosten

Der ausgestellte Impfpass ist ein wichtiges Dokument und sollte daher mit anderen Dokumenten wie z. B. Personalausweis oder Reisepass aufbewahrt und bei einem Arztbesuch vorgezeigt werden.

Ist dieser im Laufe der Jahre verloren gegangen und lassen sich erfolgte Impfungen nicht mehr nachvollziehen, gilt der Grundsatz:

Eine nicht dokumentierte Impfung gilt als nicht erfolgt.

In so einem Fall sollten Sie zu Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt gehen und entsprechende Impfungen nachholen!

Die von der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut empfohlenen Impfungen gehören zu den Pflichtleistungen der Krankenkassen, d. h. die Kosten für diese Impfungen werden vollständig übernommen.

Impfhindernisse

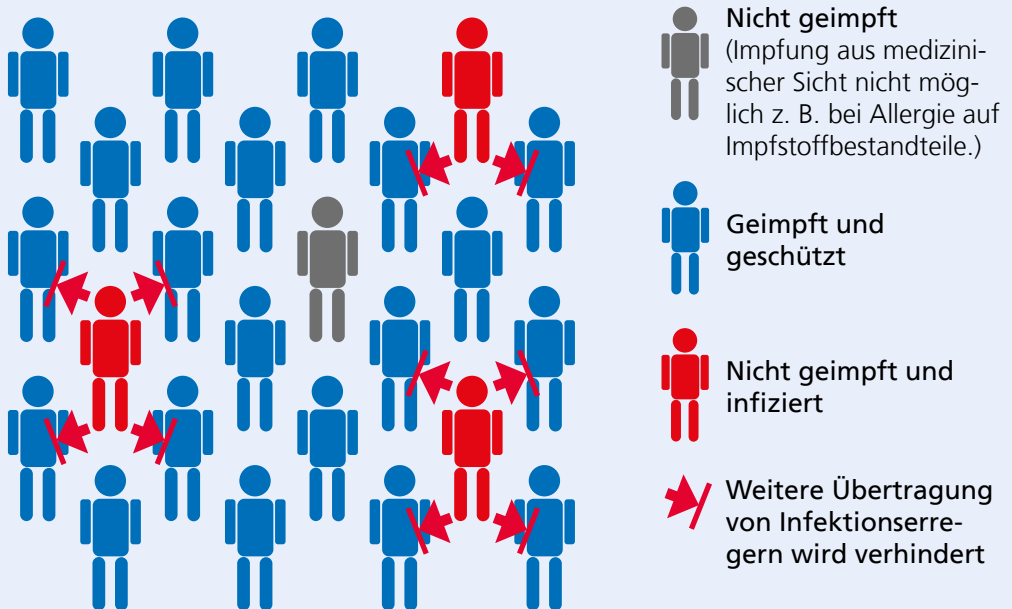
Bei akuten schweren Infektionen mit Fieber über 38,5 °C sollte keine Impfung durchgeführt werden, weil die Impfwirkung dann unzuverlässig sein kann. Leichte Erkrankungen (z. B. Erkältungen ohne höheres Fieber) sind aber kein Grund, eine erforderliche Impfung zu unterlassen.

Bei bekannten Allergien (z. B. Allergien auf Impfstoffbestandteile wie Hühnereiweiß) und chronischen Erkrankungen (z. B. Asthma, Ekzem) muss die impfende Ärztin/der impfende Arzt im Einzelfall entscheiden, ob eine Impfung möglich ist. Die Ärztin/der Arzt sollte daher immer über das Vorliegen einer Erkrankung und deren Behandlung sowie bei Frauen auch über eine eventuelle Schwangerschaft in Kenntnis gesetzt werden.

Impfen - Schutz des Einzelnen und praktizierte Solidarität

Wer sich impfen lässt, schützt nicht nur sich selbst, sondern auch andere, die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können.

Je mehr Menschen geimpft sind, desto weniger kann sich der Erreger ausbreiten.



Ein Mensch, der nicht geimpft werden kann, bleibt geschützt, wenn eine ausreichende Anzahl Menschen in seiner Umgebung geimpft ist und ihn so vor dem Erreger abschirmen.

Tetanus (Wundstarrkrampf)



ERKRANKUNG

Tetanus ist eine lebensgefährliche Infektionskrankheit für Menschen jeden Alters.

Die Krankheitserreger (Tetanusbakterien) befinden sich vor allem in der Erde und im Staub und gelangen bei Verletzungen (z. B. Gartenarbeit) in die Wunde.

Die Bakterien produzieren Giftstoffe (Toxine), die das Nervensystem schädigen und zu schweren Krämpfen u. a. der Atemmuskulatur führen.

Da es keine ursächliche Behandlung der Erkrankung gibt, versterben auch heute noch mehr als 30 % der Erkrankten an Tetanus.

Die Grundimmunisierung besteht aus mehreren Impfungen. Sie wird normalerweise im Säuglings- und Kleinkindesalter in Kombination mit anderen Impfstoffen durchgeführt. Im Alter von 5 - 6 Jahren und 9 - 16 Jahren erfolgt eine Auffrischimpfung, die bis zum vollendeten 17. Lebensjahr nachgeholt werden kann.

Bei Erwachsenen und Seniorinnen/Senioren sollte alle zehn Jahre eine Auffrischimpfung als Kombinationsimpfung mit Diphtherie erfolgen. Die nächste fällige Tetanus-Diphtherie-Impfung sollte dabei einmalig zusammen mit Keuchhusten ggf. auch mit Kinderlähmung erfolgen.

IMPfung

Als mögliche Nebenwirkungen können Lokalreaktionen an der Einstichstelle, wie z. B. Schmerzen, Schwellung und Rötung auftreten, aber auch allgemeine Symptome wie z. B. Abgeschlagenheit, Fieber, Kopfschmerzen und Magen-Darm-Beschwerden. Alle Nebenwirkungen bilden sich in der Regel spontan und folgenlos zurück.

Diphtherie



ERKRANKUNG

Die Rachendiphtherie ist eine lebensgefährliche, hochansteckende Erkrankung der oberen Atemwege, die durch das Gift (Toxin) der Diphtheriebakterien hervorgerufen wird. Die Ansteckung erfolgt über Atem-Tröpfchen von Erkrankten aber auch von gesunden Bakterienträgern.

Bei der Erkrankung kommt es zu einer starken Rötung und Schwellung im Rachenbereich sowie eitrigen Belägen der Rachenmandeln und des Halsbereiches. Die Infizierten bekommen kaum noch Luft, so dass eine Erstickung droht. Die Toxine können auch schwere Schäden an Herz, Niere und Nervensystem verursachen.

Die Erkrankung tritt in Deutschland nur noch sehr selten auf, kann aber aus anderen Ländern immer wieder eingeschleppt werden.

IMPFUNG

Die Grundimmunisierung besteht aus mehreren Impfungen. Sie wird normalerweise im Säuglings- und Kleinkindesalter in Kombination mit anderen Impfstoffen durchgeführt. Im Alter von 5 - 6 Jahren und 9 - 16 Jahren erfolgt eine Auffrischimpfung, die bis zum vollendeten 17. Lebensjahr nachgeholt werden kann.

Bei Erwachsenen und Seniorinnen/Senioren sollte alle zehn Jahre eine Auffrischimpfung als Kombinationsimpfung mit Tetanus erfolgen. Die nächste fällige Tetanus-Diphtherie-Impfung sollte dabei zunächst einmalig zusammen mit Keuchhusten ggf. auch mit Kinderlähmung erfolgen.

Als mögliche Nebenwirkungen können Lokalreaktionen an der Einstichstelle, wie z. B. Schmerzen, Schwellung und Rötung auftreten, aber auch allgemeine Symptome wie z. B. Abgeschlagenheit, Fieber, Kopfschmerzen und Magen-Darm-Beschwerden. Alle Nebenwirkungen bilden sich in der Regel spontan und folgenlos zurück.

Keuchhusten (Pertussis)



Keuchhusten ist eine durch Bakterien ausgelöste, hochansteckende Infektionskrankheit der Atemwege, die als Tröpfcheninfektion übertragen wird. Bei Erwachsenen äußert sich die Erkrankung anders als im Kindesalter und wird häufig nicht oder erst spät erkannt.

Während des meist mehrwöchigen Krankheitsverlaufes kommt es vor allem nachts zu zahlreichen, heftigen und krampfartigen Hustenanfällen. Sie sind meistens mit Erbrechen und Atemnot verbunden. Bei Säuglingen kann es auch ohne Hustenanfälle zu einem plötzlichen Atemstillstand kommen. Bei Erwachsenen sind Komplikationen in Form von Lungenentzündung, Krampfanfällen und Gehirnblutungen möglich.

Eine ursächliche Therapie ist nur im Anfangsstadium erfolgreich. Eine einmal durchgemachte Erkrankung hinterlässt **keinen** lebenslangen Schutz.

Die Grundimmunisierung besteht aus mehreren Impfungen. Sie wird normalerweise im Säuglings- und Kleinkindesalter in Kombination mit anderen Impfstoffen durchgeführt. Im Alter von 5 - 6 Jahren und 9 - 16 Jahren erfolgt eine Auffrischimpfung, die bis zum vollendeten 17. Lebensjahr nachgeholt werden kann.

Für alle Erwachsenen und Seniorinnen/Senioren wird die Kombinationsimpfung bei der nächsten fälligen Tetanus-Diphtherie Impfung einmalig verabreicht. Ein alleiniger Keuchhustenimpfstoff steht nicht mehr zur Verfügung. Ob eine weitere Auffrischimpfung notwendig ist, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden.

Als mögliche Nebenwirkungen können Lokalreaktionen an der Einstichstelle, wie z. B. Schmerzen, Schwellung und Rötung auftreten, aber auch allgemeine Symptome wie z. B. Abgeschlagenheit, Fieber, Kopfschmerzen und Magen-Darm-Beschwerden. Alle Nebenwirkungen bilden sich in der Regel spontan und folgenlos zurück.

ERKRANKUNG

IMPfung

Haemophilus influenzae Typ b (Hib)



ERKRANKUNG

Haemophilus influenzae Typ b (Hib) ist ein Bakterium, das aufgrund seines Namens oft mit dem Erreger der Influenza (Virusgrippe) verwechselt wird. Die Übertragung erfolgt als Tröpfcheninfektion.

Bei Kindern kann es lebensgefährliche, entzündliche Erkrankungen im Hals-Nasen-Ohren-Bereich oder auch eine Hirnhautentzündung hervorrufen. Trotz Behandlungsmöglichkeit können Hörschäden und Entwicklungsstörungen zurückbleiben. Manchmal endet die Infektion auch tödlich.

Schwere Hib-Infektionen kommen am häufigsten in den ersten fünf Lebensjahren vor.

IMPfung

Im Säuglings- und Kleinkindesalter wird die Grundimmunisierung in Kombination mit anderen Impfstoffen durchgeführt.

Der Impfschutz ist sehr zuverlässig und generelle Auffrischimpfungen sind nicht erforderlich, da nach dem fünften Lebensjahr Hib-Infektionen selten auftreten.

Als mögliche Nebenwirkungen können Lokalreaktionen an der Einstichstelle, wie z. B. Schmerzen, Schwellung und Rötung auftreten, aber auch allgemeine Symptome wie z. B. Abgeschlagenheit, Fieber, Appetitlosigkeit, Magen-Darm-Beschwerden und Reizbarkeit. Selten kann es zu allergischen Reaktionen kommen. Alle Nebenwirkungen bilden sich in der Regel spontan und folgenlos zurück.

Kinderlähmung (Poliomyelitis)



Die Kinderlähmung ist eine sehr schwere Viruserkrankung, bei der die Nervenzellen des Rückenmarks zerstört werden. Als Folge davon können Lähmungen der gesamten Muskulatur, vor allem aber der Arme, der Beine und der Atemmuskulatur auftreten.

Die Erkrankung kann auch heute noch nicht ursächlich behandelt und geheilt werden.

Die Kinderlähmung tritt in Deutschland nicht mehr auf, kann aber jederzeit aus anderen Ländern, z. B. Afghanistan, Pakistan nach Deutschland eingeschleppt werden und nichtgeimpfte Personen befallen.

Im Säuglings- und Kleinkindesalter wird die Grundimmunisierung in Kombination mit anderen Impfstoffen durchgeführt.

Jugendliche und Erwachsene sollten nach einer vollständig durchgeführten Grundimmunisierung eine Auffrischimpfung erhalten.

Erwachsene, die als Kind keine Grundimmunisierung erhalten haben, sollten diese und zusätzlich noch eine Auffrischimpfung nach 10 Jahren erhalten, um einen zuverlässigen Impfschutz aufzubauen.

Eine routinemäßige Auffrischung alle 10 Jahre ist nicht mehr erforderlich, es sei denn, es sind Reisen in Poliorisikogebiete geplant.

Die früher durchgeführte Schluckimpfung wird in Deutschland nicht mehr empfohlen.

Als mögliche Nebenwirkungen können Lokalreaktionen an der Einstichstelle, wie z. B. Schmerzen, Schwellung und Rötung auftreten, aber auch allgemeine Symptome wie z. B. Abgeschlagenheit, Fieber, Kopf-, Muskel- und Gelenkschmerzen, Schwindel und Magen-Darm-Beschwerden. Alle Nebenwirkungen bilden sich in der Regel spontan und folgenlos zurück.

ERKRANKUNG

IMPfung

Hepatitis B



ERKRANKUNG

Die Hepatitis B ist eine Leberentzündung, die durch Infektion mit dem Hepatitis B-Virus (HBV) hervorgerufen wird. Die Übertragung erfolgt durch Blut oder andere Körperflüssigkeiten (z. B. beim Geschlechtsverkehr). Viele Infizierte sind über Jahre hindurch gesund und wissen nichts von ihrer Infektion.

Besonders gefürchtet ist die chronische Form der Leberentzündung, die eine Leberverhärtung oder Leberkrebs zur Folge haben kann.

Der beste Schutz vor einer Ansteckung besteht in einer rechtzeitig durchgeführten Impfung.

IMPfung

Die Hepatitis B-Impfung wird je nach verwendetem Impfstoff drei- bzw. viermal verabreicht. Zusätzlich zu dem Einzelimpfstoff stehen auch Mehrfachimpfstoffe (z. B. Sechsfachimpfstoff, Hep-AB-Kombinationsimpfstoff) zur Verfügung.

Der Impfschutz dauert viele Jahre, möglicherweise sogar lebenslang, an. Nach derzeitigen Erkenntnissen ist eine generelle Auffrischung nach 10 Jahren nicht erforderlich.

Bei gesundheitlicher Gefährdung (z. B. bei Dialyse-Patienten, Leberkranken oder Immungeschwächten) oder erhöhtem Infektionsrisiko sollte eine Auffrischung mit anschließender Kontrolle des Impferfolges durchgeführt werden.

Als mögliche Nebenwirkungen können für wenige Tage Lokalreaktionen wie Schwellung, Rötung und Schmerzen auftreten. Allgemeinreaktionen wie eine leichte bis mäßige Temperaturerhöhung sowie Kopf- und Gliederschmerzen sind selten. In Einzelfällen sind Kreislauf- sowie allergische Reaktionen möglich.

Pneumokokken



Pneumokokken sind Bakterien, die verschiedene Erkrankungen auslösen können wie z. B. Lungenentzündung, Hirnhautentzündung oder Mittelohrentzündung.

Bei jungen gesunden Menschen verlaufen die Erkrankungen in der Regel ohne Komplikationen.

Für ältere Menschen sowie für Erwachsene und Kinder mit chronischen Vorerkrankungen oder Abwehrschwäche kann die Erkrankung tödlich verlaufen.

ERKRANKUNG

Eine mehrmalige Pneumokokken-Impfung ist für Säuglinge und Kleinkinder im Alter von 2 bis 24 Monaten empfohlen.

Standardmäßig wird die einmalige Impfung für alle Personen jenseits des 60. Lebensjahres empfohlen. Auch Personen mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung durch eine Grundkrankheit (z. B. Diabetes) sollten eine Impfung erhalten. Es stehen zwei unterschiedliche Impfstoffarten zur Verfügung.

Weitere Impfungen mit dem gleichen oder einem anderen Pneumokokken-Impfstoff können in besonderen Situationen in Erwägung gezogen werden, z. B. bei Immundefekten, fehlender Milz oder chronischer Nierenkrankheit.

IMPfung

Als Nebenwirkungen können Reaktionen an der Einstichstelle wie Rötung, Schwellung und Schmerzen aber auch Allgemeinsymptome wie Fieber, Reizbarkeit oder Magen-Darm-Beschwerden auftreten.

Rotaviren



ERKRANKUNG

Rotaviren können bei Menschen heftige Durchfälle verursachen. Sie werden als Schmierinfektion übertragen. Die Erkrankung geht häufig mit starken Bauchschmerzen, Erbrechen und Fieber einher. 90 % aller Kinder erkranken in den ersten drei Lebensjahren.

Vor allem Säuglinge und kleine Kinder können durch die Infektion aufgrund von Erbrechen und Durchfall in einen bedrohlichen Flüssigkeitsmangel geraten.

In Deutschland müssen jährlich ca. 10.000 Personen aufgrund einer Infektion mit Rotaviren im Krankenhaus behandelt werden.

IMPfung

Die Rotavirus-Schluckimpfung sollte im Alter von 6 bis 12 Wochen begonnen werden und bis zum Alter von 16 bzw. 22 Wochen abgeschlossen sein. Je nach Impfstoff sind zwei bzw. drei Impfungen mit einem Mindestabstand von vier Wochen notwendig.

Bei Säuglingen mit akutem Durchfall oder Erbrechen sollte die Impfung verschoben werden.

Auf das Stillen sollte möglichst eine Stunde vor und nach der Impfung verzichtet werden.

Die Verträglichkeit der Impfung ist gut. Nebenwirkungen umfassen Reizbarkeit, Appetitverlust, Durchfall, Erbrechen, Blähungen, Bauchschmerzen, Aufstoßen, Fieber und Müdigkeit. Außerdem besteht ein geringes Risiko für eine Einstülpung eines Darmabschnittes in einen anderen Darmabschnitt. Da dieses Risiko mit dem Alter der Kinder zunimmt, sollten die Impfungen im empfohlenen Zeitraum durchgeführt werden.

Meningokokken



Meningokokken sind Bakterien, die eine gefährliche Hirnhautentzündung hervorrufen können. Die Erreger werden durch Tröpfcheninfektion übertragen. Die Erkrankung kann sich mit hohem Fieber, kleinen Hautblutungen, starken Kopfschmerzen und Nackensteifigkeit äußern.

Trotz intensivmedizinischer Betreuung sterben etwa 20 % aller Erkrankten. Besonders betroffen sind Kleinkinder und Jugendliche.

Weltweit gibt es verschiedene Meningokokken-Gruppen (A, B, C, W, Y). In Deutschland treten überwiegend Erkrankungen mit Meningokokken der Gruppen B und C auf.

Seit Juli 2006 wird eine Impfung gegen Meningokokken der Gruppe C für alle Kinder im 2. Lebensjahr zum frühestmöglichen Zeitpunkt empfohlen. Die Impfung erfolgt einmalig.

Für gesundheitlich besonders gefährdete Personen wird eine Impfung gegen Meningokokken A, C, W und Y sowie gegen Meningokokken der Gruppe B empfohlen.

Mögliche Nebenwirkungen sind Reaktionen an der Einstichstelle und leichte Allgemeinreaktionen wie Kopfschmerzen, Temperaturerhöhung oder Magen-Darm-Beschwerden.

ERKRANKUNG

IMPfung

Masern



ERKRANKUNG

Das Masernvirus wird sehr leicht als Tröpfcheninfektion von Mensch zu Mensch übertragen. Es verursacht eine häufig schwer verlaufende Erkrankung mit hohem Fieber, Husten, Entzündung der Augenbindehaut und einem typischen Hautausschlag. Die Erkrankung dauert mindestens zwei Wochen.

Gefürchtet sind vor allem die Komplikationen der Erkrankung, wie die Hirnentzündung, die oft tödlich verläuft oder bleibende Hirnschäden hinterlässt.

Bei Jugendlichen und Erwachsenen kann es zu einem schweren Krankheitsverlauf kommen.

IMPfung

Die erste Impfung erfolgt in der Regel im Alter von 11 bis 14 Monaten und die zweite mit mindestens vier Wochen Abstand.

Die Impfung gegen Masern erfolgt in Kombination mit einer Impfung gegen Mumps und Röteln (MMR). Es steht auch ein Kombinationsimpfstoff gegen Windpocken (MMR-V) zur Verfügung.

Eine Impfung wird auch allen Erwachsenen, die nach 1970 geboren wurden, von der STIKO empfohlen, wenn der Impfstatus unklar ist oder sie nur einmal oder noch nicht gegen Masern geimpft worden sind.

Schwangere dürfen nicht mit dem Masernimpfstoff geimpft werden.

Als Nebenwirkungen können etwa sieben bis zwölf Tage nach der Impfung Fieber, Anschwellen der Lymphknoten sowie ein Hautausschlag auftreten. Diese sog. Impfmern sind nicht ansteckend und sind in der Regel nach drei Tagen abgeklungen. Fieberkrämpfe sowie allergische Reaktionen sind möglich.

Mumps (Ziegenpeter)



Mumps ist eine Viruserkrankung, die mit Fieber, Kopfschmerzen und einer Schwellung der Ohrspeicheldrüsen einhergeht. Nicht selten tritt gleichzeitig eine Entzündung der Hirnhäute und gelegentlich auch des Gehirns auf.

In Einzelfällen kann die Erkrankung zu einer Verminderung oder sogar zum Verlust des Hörvermögens führen.

Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen stellt die Entzündung der Hoden und der Eierstöcke eine zusätzliche Komplikationsmöglichkeit dar, die nicht selten in Unfruchtbarkeit mündet.

Die erste Impfung erfolgt in der Regel im Alter von 11 bis 14 Monaten und die zweite mit mindestens vier Wochen Abstand.

Da es keinen Mumps-Einzelimpfstoff gibt, wird die Impfung gegen Mumps immer mit einer Impfung gegen Masern und Röteln (MMR) und ggf. auch gegen Windpocken (MMR-V) kombiniert.

Durch Anwendung des MMR-Kombinationsimpfstoffes erhalten nach 1970 Geborene aufgrund der entsprechenden Masernimpfempfehlung für diese Altersgruppe somit u. a. auch eine Impfung gegen Mumps.

Schwangere dürfen nicht mit dem Mumpsimpfstoff geimpft werden.

Als Nebenwirkungen können etwa sieben bis zwölf Tage nach der Impfung Fieber, Anschwellen der Lymphknoten sowie ein Hautausschlag auftreten. Diese Symptome sind in der Regel nach drei Tagen abgeklungen. Fieberkrämpfe sowie allergische Reaktionen sind möglich.

ERKRANKUNG

IMPfung

Röteln



ERKRANKUNG

Bei Röteln handelt es sich um eine meist leicht verlaufende Viruserkrankung, die mit Fieber, Hautausschlag und Lymphknotenschwellung einhergeht.

Während die Erkrankung bei Kindern und Jugendlichen in der Regel harmlos ist, kann es bei Schwangeren zur Übertragung der Viren auf das ungeborene Kind kommen.

Vor allem in der ersten Schwangerschaftshälfte können schwere Missbildungen an Auge, Ohr, am Herzen und am Gehirn des ungeborenen Kindes entstehen und zu einer lebenslangen Behinderung führen.

IMPfung

Die erste Impfung erfolgt in der Regel im Alter von 11 bis 14 Monaten und die zweite mit mindestens vier Wochen Abstand.

Die Impfung gegen Röteln wird praktisch immer kombiniert mit einer Impfung gegen Masern und Mumps (MMR) und ggf. auch gegen Windpocken (MMR-V).

Frauen im gebärfähigen Alter, die nur eine Impfung im Kindesalter erhalten haben, sollten noch einmalig eine MMR-Impfung bekommen. Frauen ohne Impfung benötigen zwei Impfungen.

Schwangere dürfen nicht mit dem Rötelnimpfstoff geimpft werden.

Als Nebenwirkungen können etwa sieben bis zwölf Tage nach der Impfung Fieber, Anschwellen der Lymphknoten sowie ein Hautausschlag auftreten. Diese Symptome sind in der Regel nach drei Tagen abgeklungen. Fieberkrämpfe sowie allergische Reaktionen sind möglich.

Windpocken (Varizellen)



ERKRANKUNG

Bei Windpocken handelt es sich um eine Viruserkrankung. Das Virus kommt weltweit und nur beim Menschen vor. Die Erkrankung beginnt ca. 7 bis 14 Tage nach der Ansteckung mit einer leichten Temperaturerhöhung und zahlreichen kleinen roten Flecken.

Schon bald entstehen immer wieder kleine Bläschen, die unter Schorfbildung abheilen.

Bei ca. 5 % der erkrankten Kinder und Jugendlichen kommt es zum Teil zu erheblichen Komplikationen des Nervensystems.

Die Übertragung erfolgt von Mensch zu Mensch über Tröpfcheninfektion oder durch direkten Kontakt. Dabei können relativ große Strecken überwunden werden, wie der Name „Wind“-Pocken bereits andeutet.

Die erste Impfung erfolgt in der Regel im Alter von 11 bis 14 Monaten und die zweite mit mindestens vier Wochen Abstand.

Die Impfung gegen Windpocken kann kombiniert werden mit einer Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR-V).

Außerdem ist die Impfung empfohlen für:

- Frauen mit Kinderwunsch, bei denen noch kein Schutz gegen Windpocken vorliegt
- Personen, bei denen eine Organtransplantation oder eine Behandlung zur Unterdrückung der Abwehrkräfte (immunsuppressive Therapie) geplant ist
- Personen, die an schwerer Neurodermitis leiden.

Schwangere dürfen nicht mit dem Windpockenimpfstoff geimpft werden.

Die nach der Windpocken-Impfung beobachteten Nebenwirkungen sind in allen Altersgruppen gering. Sie entsprechen einer abgeschwächten Verlaufsform der Windpockeninfektion mit leichter Temperaturerhöhung und gelegentlichem, bläschenförmigem Hautausschlag 2 - 6 Wochen nach der Impfung.

IMPfung

Humane Papillomviren (HPV)



ERKRANKUNG

Eine Infektion mit HPV führt oft nicht direkt zu einer Erkrankung, sondern es kommt zu Veränderungen der Haut und Schleimhaut insbesondere im Anal- und Genitalbereich. Diese können sich zu Krebsvorstufen weiterentwickeln und führen unbehandelt zu Krebserkrankungen der betroffenen Organe.

Darüber hinaus können die Viren sowohl Haut- als auch Genitalwarzen verursachen.

Die Übertragung von Papillomviren erfolgt überwiegend beim ungeschützten Geschlechtsverkehr, aber auch durch Kontakte mit infizierter Haut bzw. Schleimhaut. Eine Übertragung der HPV von der Mutter auf das Neugeborene bei der Geburt ist möglich, jedoch sehr selten.

IMPfung

Die HPV-Impfung wird von der Ständigen Impfkommission für alle Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 14 Jahren empfohlen. Das Impfschema richtet sich dabei nach dem Alter der zu impfenden Person.

Die Impfung sollte vor dem ersten Geschlechtsverkehr abgeschlossen sein.

Die Frage der Notwendigkeit einer Wiederimpfung kann derzeit noch nicht sicher beantwortet werden. Aktuell durchgeführte Analysen zeigen keine Hinweise für ein Nachlassen der Schutzwirkung durch die Impfung.

Als Nebenwirkungen sind lokale Reaktionen an der Einstichstelle mit Schmerzen, Rötungen oder Schwellungen möglich. Es kann zu Kopf- und Muskelschmerzen, Juckreiz, Fieber sowie Magen-Darm-Beschwerden sowie Kreislaufreaktionen kommen.

Influenza (Saisonale Grippe)



ERKRANKUNG

Die saisonale Grippe ist im Gegensatz zu den häufig auftretenden Erkältungskrankheiten eine auch bei Kindern ernstzunehmende Erkrankung, die durch Grippeviren verursacht wird.

Die Übertragung erfolgt als Tröpfchen- (z. B. beim Niesen oder Husten) oder auch als Kontakt- bzw. Schmierinfektion (z. B. über die Hände).

Die Erkrankung äußert sich mit plötzlich beginnendem hohem Fieber, Kopf-, Muskel- und Gliederschmerzen.

In einigen Fällen kann die Erkrankung einen wochenlangen Verlauf nehmen.

Es wird angenommen, dass in Deutschland jedes Jahr zwischen 3.000 und 5.000 Menschen an den Folgen einer Grippeinfektion versterben, darunter auch Kinder.

IMPfung

Die Influenza-Schutzimpfung wird Personen empfohlen, die besonders gefährdet sind. Dazu gehören Menschen mit einer chronischen Erkrankung, einer Immunschwäche, Schwangere und alle Personen über 60 Jahre.

Aber auch Personen, die im Falle einer eigenen Grippe-Erkrankung von ihnen betreute Risikopersonen gefährden können, sollten sich impfen lassen.

Die Influenza-Schutzimpfung muss jährlich neu durchgeführt werden, da sich die Influenza-Erreger verändern.

Je nach Altersstufe stehen verschiedene Impfstoffe zur Verfügung.

Als mögliche Nebenwirkungen kann es bei etwa 10 % der Geimpften zu leichten Impfreaktionen mit Schwellung, Rötung und Schmerzen an der Impfstelle kommen. Gelegentlich treten auch 2 - 3 Tage nach der Impfung leichte Krankheitserscheinungen mit Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen auf.

Impfkalender

Impfungen	Alter in	Wochen	Monate				
		6	2	U4 3	4	U6 11-14	U7 15-23
Tetanus			6-fach-Impfung	6-fach-Impfung	6-fach-Impfung	6-fach-Impfung	N
Diphtherie							N
Keuchhusten							N
Hib							N
Kinderlähmung							N
Hepatitis B							N
Pneumokokken ^b			G1		G2	G3	N
Rotaviren		G1 ^a	G2	(G3)			
Meningokokken						G (ab 12 Monaten)	
Masern						3-fach-Impfung	G2 3-fach-Impfung
Mumps							
Röteln							
Windpocken						G1	G2
Humane Papillomviren							
Influenza						* Niedersachsen:	

G

Grundimmunisierung
(bis zu 4 Teilimpfungen)

S

Standardimpfung

U

Früherkennungsuntersuchung
Kinder (U), Jugendliche (J)

A

Auffrischimpfung

N

Nachholimpfung
(bei unvollständigem Impfschutz)

*

In Niedersachsen wird, vor dem Hintergrund von
Entschädigungsleistungen im Fall eines Impfschadens,
die Grippeimpfung ab dem 6. Lebensmonat öffentlich
empfohlen. Die fachliche Einschätzung der STIKO wird
davon nicht berührt.

nach den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO)

Jahre							
2-4	 5-6	7-8	 9-14	15-16	17	ab 18	ab 60
N	A1	N	A2		N	A (alle 10 Jahre)	
N	A1	N	A2		N	A (alle 10 Jahre)	
N	A1	N	A2		N	A ^d	
N							
N			A		N	ggf. N	
N							
							S ^f
N							
N						S ^e	
N							
N							
N							
			G1+2 ^c	N ^c			
für alle Personen > 6 Monate							S (jährlich)

^a die 1. Impfung möglichst ab vollendeter 6. Lebenswoche, je nach Impfstoff 2 bzw. 3 Schluckimpfungen (G2/G3) mit einem Mindestabstand von 4 Wochen

^b Frühgeborene erhalten eine zusätzliche Impfung im Alter von 3 Monaten (insgesamt 4 Impfungen)

^c Impfung für Mädchen und Jungen im Alter von 9-14 Jahren 2 Impfungen (je nach verwendetem Impfstoff), bei Nachholen der HPV-Impfung beginnend ab einem Alter von 15 Jahren drei Impfungen

^d einmalige Auffrischung; möglichst mit der nächsten Impfung gegen Tetanus/Diphtherie/ggf. Poliomyelitis

^e einmalige MMR-Impfung für alle nach 1970 Geborenen mit unklarem Impfstatus, ohne Impfung oder mit nur einer Impfung in der Kindheit

^f einmalige Impfung ab 60 Jahre, je nach Gesundheitszustand ggf. Auffrischung

modifiziert nach: Impfkalender der STIKO, www.stiko.de

www.nlga.niedersachsen.de

Stand: September 2018